

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unseren Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

31. Jahrgang.

N. 93.

Donnerstag, den 7. August

1884.

Freiwillige Versteigerung.

Ertheilungshalber soll

den 21. August 1884,

Vormittags 10 Uhr

das zum Nachlasse des am 8. April 1884 verstorbenen Fabrikarbeiters Karl Ludwig Leistner in Neuheide gehörige mit No. 17 des Brandcatasters bezeichnete Wohnhaus nebst Garten und Feld Fol. 17 des Grund- und Hypothekensuchs für Neuheide, Patr. Ger. Anth., No. 54 und 116 des Flurbuchs, welches Grundstück am 21. Mai 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **1554 M. 40 Pf.**

gewürdet worden ist, von dem unterzeichneten Gerichte im Rathhause zu

Schönheide bei Gelegenheit des daselbst am obgedachten Tage abzuhaltenden Gerichtstages freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die am Gerichtsprotokoll aushängenden Subhastationsbedingungen, denen eine genaue Beschreibung des Grundstücks beigefügt ist, hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, den 31. Juli 1884.

Das königliche Amtsgericht.

Beichte.

Volker, Ref.

Der am 1. dieses Monats fällig gewesene 2. Termin der Grundsteuer ist zu Vermeidung der Zwangsvollstreckung binnen acht Tagen einzuzahlen.

Gemeinderath Schönheide.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mit großer Freude werden viele deutsche Krieger einen Erlaß des Kaisers Wilhelm vom 22. Juli in Bad Gastein begrüßen. Er lautet: „Um denjenigen Theilnehmern an dem Kriege von 1870/71, welche in Folge erlittener innerer Dienstbeschädigung Invaliden geworden, wegen Ablaufs der gesetzlichen Präklusivfrist aber zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht berechtigt sind, durch Gnadenbewilligungen zu Hülfe zu kommen, bestimme Ich, daß die Unterstützungsanträge der bezeichneten Invaliden Meiner wohlwollenden Prüfung unterzogen und Mir zur Gnadenbewilligung aus meinem Dispositions-Fond bei der Reichs-Hauptkasse unterbreitet werden, sofern Thatsachen nachgewiesen sind, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit der im Kriege erlittenen Dienstbeschädigung zu begründen vermögen.“

— Berlin. Bei Gelegenheit des vorigen Sommerfestes alter Burschenschaftler hatte bekanntlich Dr. Conrad Küster das burschenschaftliche Verbindungsweesen einer herben Kritik unterzogen, die jedoch auf nicht unfruchtbarer Boden gefallen zu sein scheint. Es haben sich seitdem an den verschiedensten Universitäten Deutschlands eine Anzahl „Reform-Burschenschaften“ gebildet und auf Anregung des genannten Herrn „das alte burschenschaftliche Programm“ zu dem ihrigen gemacht. Pflege der Wissenschaft, prinzipielle Verwerfung der Mensur, Verbot der Bestimmungs-Mensur, Gleichberechtigung aller Mitglieder, das sind die bemerkenswerthesten Punkte aus ihrem Programm. Veranlaßt durch den „großen Erfolg“, den die reformburschenschaftliche Sache bisher gehabt hat, und überzeugt, daß durch „gemeinsames Vorgehen aller Studirenden“ und „auf dem Wege möglichst allseitiger Erörterung und Meinungsaustausches“ noch mehr erzielt werden wird, fordern die vereinigten Reformburschenschaften durch Anschlag am schwarzen Brett der Berliner Universität alle Studirenden auf, sich an der Versammlung auf der Wartburg bei Eisenach am 17. und 18. Oktober zu betheiligen.

— Das Militärwochenblatt enthält in seinem nichtamtlichen Theile einen sehr lesenswerthen Aufsatz, der die weitestgehende Gewichtsverleichterung für unsere Truppenpferde vorschlägt. Er kommt an der Hand eingehender Verbesserungen zu dem Ergebnisse, daß sich ohne jeden Schaden eine Erleichterung des Gesamtgewichts von 17,5 Kgr. durchführen lasse so daß dem Pferde bei vollkommener richtiger Belastung nur noch etwa 100 Kgr. zu tragen verbleiben. Dabei würde der Soldat viel schneller packen, leichter auf- und absteigen, freier im Sattel sein und zugleich würde eine bedeutende einmalige Ersparnis erzielt werden, die für eine Schwadron von 135 Pferden über 4600 M. ausmachen würde.

— Dr. Schauf in München, der Parteigenosse Böcks, der Frühlingslerche im Reichstage, schreibt in einem Briefe an Dr. Bambergers Wähler: „Man glaubt in weniger unterrichteten Kreisen nicht, wie sehr im Handel und Verkehr das Ansehen einer Nation wichtig ist. Wir Deutschen können heute noch z. B. nach Australien die besten Industriezeugnisse schicken und verkaufen sie doch nicht, weil die englische Nation noch das größere Ansehen hat. So sind unsere Kaufleute heute noch vielfach genöthigt,

auf deutsche Waaren englische Fabrikmarken zu setzen. Ich bin viel gereist im Orient, in Europa und jüngst in Amerika. Unser Ansehen als Nation ist gewaltig gestiegen und diese Stimmung kann zum Vortheil unserer Ausfuhr außerordentlich gesteigert werden. In diesen Dingen sieht der Reichskanzler mit seinen großen grauen Augen sehr weit und sein Streben ist nur auf das Wohl der Nation gerichtet. Darum sehe ich mit einem gewissen Entsetzen, wie Männer scharfen Verstandes und unvergleichlicher Beredsamkeit, verblendet von ihrem Hass gegen den Kanzler, auch in dieser Frage Opposition machen und Widerspruch an der wundesten Stelle (und das ist sein Gefühl, ob er noch nützen könne) zu treffen suchen.“

— Die Niederlegung der Festungswerke von Sonderburg-Düppel ist nunmehr in das Ausführungsstadium eingetreten. Zum 12. August ist von der königlichen Fortifikation ein Termin ausgeschrieben, bei welchem zunächst die Einsegnung der auf der Suedseite gelegenen Schanzen, 9, 11 und 12 in öffentlicher Submission vergeben werden soll. Nach dem Voranschlag wird der hierdurch veranlagte Kostenaufwand zu 15,668 Mark angenommen. Auf der Nordsseite ist vor einigen Wochen mit der Einsegnung der Schanze 5 bereits begonnen worden.

— Wie man vernimmt, haben höhere deutsche Seeoffiziere die Ermächtigung erhalten, zur Reorganisation der türkischen Marine, insbesondere ihres Torpedowesens, nach Konstantinopel zu gehen.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. An das Reichsgesundheitsamt wird in dem kürzlich erschienenen Jahresberichte der Handelskammer Leipzig das Ersuchen gerichtet, dem in den Handel kommenden Eis größere Aufmerksamkeit zu schenken und den Verkauf des Eis von sauligen Leichen und Lachen zu verbieten. Leider ist es Thatsache, daß sehr viel schmutziges, mit Schlamm und sauligen Stoffen versetztes Eis eingebracht wird; besonders bei dem Eismangel des letzten Winters fragte man wenig nach der Reinheit des Eis und war froh, wenn man überhaupt welches austrieb. Es wird betont, daß solches Eis in Eischränken sehr schädlich und, zu medicinischen Zwecken verwendet, geradezu gefährlich werden kann.

— Leipzig. Nicht geringes Aufsehen macht das Verschwinden des Bürgermeisters der Nachbarstadt Taucha, Bröse, welcher sich seit einigen Tagen von seinem Amte entfernt hat. Soviel verlautet, soll die Gemeindefasse einen nicht unerheblichen Fehlbetrag aufweisen und dürfte dieser Umstand mit der Entfernung Bröse's im Zusammenhang stehen.

— Schneeberg, 4. August. Ein Unwetter von verheerender Wirkung, wie solches seit Menschen-gedenken hier nicht dagewesen ist, brach heute in der 3. Nachmittagsstunde über unsere Gegend los. Von Westen zog ein Gewitter mit ziemlich heftigen elektrischen Entladungen und reichlichem Regen, der anfangs von Schloten in Haselnußgröße begleitet war. Die Schloten verwandelten sich bald in Hagel, der mit solcher Heftigkeit und in Strömen von der Größe eines Hühnerreies fiel, wodurch an Gebäuden und auf Feldern bedeutender Schaden angerichtet worden ist. Tausende von Fensterscheiben sind an öffentlichen Gebäuden zerschlagen, von denen das Rathhaus, das Seminar und unsere Kirche zumeist betroffen sind, eben so groß ist der Schaden an Privatgebäuden.

Enten, Hühner, Gänse, sowie viele Vögel in Feld und Wald wurden von der Wucht der Eisstücke erschlagen. Die Felder der Umgegend sind stellenweise wie gewalzt und manche Hoffnung auf eine gute Ernte, zu der sich in diesem Jahre auch die besten Aussichten boten, ist vernichtet. — In gleicher Weise hat das Unwetter aber auch in der Umgebung gehaust und in den Orten Schlema, Aue, Lebnitz u. vielfachen Schaden angerichtet.

— Reyschlau, 4. Aug. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr zog ein mit einem orkanähnlichen Sturm und Hagelschlag begleitetes Gewitter über unsere Stadt. Das Hagelwetter dauerte ungefähr 10 Minuten an und fielen Eisstücke in der Größe von Hühnerreien und in der Schwere von über 1/2 Pfund. Stundenlang lagen die Schloten auf Straßen und Plätzen und manche Stellen glichen einer schönen Winterlandschaft. Das Unwetter hat an Fenstern und Dächern der Gebäude vielfach Schaden angerichtet, auch die anstehenden Feldfrüchte theils mehr, theils weniger beschädigt. Ganz besonders hart hat es aber hier die industriellen Etablissements getroffen, welche mit Oberlicht versehen sind. Das 13 mm starke Glas wurde wie das schwächste Papier von den Schloten durchgeschlagen und die auf den Stählen befindlichen Ketten durchlöchert. Auch unsere Nachbarstadt Wylau soll von dem Schlofenwetter stark heimgesucht worden sein.

— Reichenbach. In der zweiten Nachmittagsstunde des 4. August entlud sich hier ein heftiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag. Der dadurch entstandene Schaden ist enorm. Mehrere Fabriken mußten den Betrieb einstellen, weil die Glasflächen der mit Oberlicht versehenen Fabrikdächer durchgeschlagen wurden. Die Hagelstücke fielen bis in die Webstühle hinunter. Auf dem Bahnhofe wurden an vielen Stellen die gläsernen Perrondächer, ebenso die Fensterscheiben der dort stehenden Personenwagen zum großen Theil durchgeschlagen. Auch sind die Fensterscheiben der Wohnhäuser arg mitgenommen worden.

— Kirchberg, 5. Aug. Das gestern Nachmittag nach vorausgegangenem orkanähnlichen Westwind über unsere Gegend sich entladende schwere Gewitter, welches mit taubeneisgroßen Schloten begleitet war, hat große Verwüstungen angerichtet. Tausende von Fenstertafeln sind eingeschlagen, Dächer sind mehr oder weniger beschädigt. Bäume von ansehnlichem Umfange sind entwurzelt und starke Aeste abgebrochen. Auch die Plänen haben theilweise schwer gelitten.

— Oberwiesenthal. Am 3. August erfolgte die Weihe des auf dem Keilberg neu errichteten Aussichtsturmes, zu der alle uniformirten Vereine, wie auch die Gesangsvereine des Bezirks eingeladen waren und sich eingefunden hatten. Der Festzug bewegte sich von Gottesgab aus Nachmittags um 2 Uhr nach dem Keilberg. Nach Ankunft des Festzuges erfolgte die Weihe des Thurmes. Nach Absingung des Liedes „Deutsch Böhmerland, du herrliches“, von Eduard Taubitz, Dichtung von Anton August Naaff, erfolgte die Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Obmann des Erzgebirgsvereins „Joachimsthal“ und die kirchliche Einweihung des Thurmes. Die Festrede hielt der Obmann, Stellvertreter des Erzgebirgsvereins, Bürgermeister Dr. med. Adolf Langhammer in Joachimsthal. Die Höhe des Aussichtsturmes beträgt 26 m bis zur Spitze, derselbe führt den Namen „Franz-Joseph-Thurm.“